

Bern, 7. August 2017

Podiumsgespräch zu Transparenz im Beschaffungswesen an der kommenden IT-Beschaffungskonferenz 2017

Der Bundesrat will das neue Beschaffungsgesetz dem Öffentlichkeitsprinzip entziehen. Diesen Entscheid hat der eidgenössische Öffentlichkeitsbeauftragte Adrian Lobsiger deutlich kritisiert. An der IT-Beschaffungskonferenz kommenden Dienstag, 15. August 2017 an der Universität Bern wird er nun mit Nationalrätin Regula Rytz, Beschaffungsexpertin Anja Nyffenegger sowie Thomas Fischer vom Kanton Bern über die Chancen und Grenzen von Transparenz im Beschaffungswesen diskutieren.

Transparenz bei öffentlichen Beschaffungen ist eine Gratwanderung. Einerseits haben die Anbieter ein Anrecht auf Vertraulichkeit ihrer Geschäftsgeheimnisse wie Preisgestaltung, Lösungs-Design oder Materialauswahl. Andererseits hat die Öffentlichkeit Anspruch zu wissen, wofür die Steuergelder verwendet werden und an welche Firmen wieviel bezahlt wird. In der Vergangenheit haben Medienschaffende dank dem Öffentlichkeitsprinzip gar Fälle von Korruption in der Bundesverwaltung aufdecken können wie beispielsweise im Jahr 2014 beim Seco.

Umso mehr hat es im Februar 2017 erstaunt, dass der Bundesrat im Vorschlag des neuen Beschaffungsgesetzes vorsieht, dieses vollständig dem Öffentlichkeitsprinzip zu entziehen. Zwar soll mehr Transparenz durch die jährliche Publikation einer Liste aller Beschaffungen ab 50'000 Franken entstehen, denn dies war die politische Forderung einer überparteilichen Motion im Frühling 2014, ausgelöst durch die Korruptionsaffäre beim Seco. Der Bundesrat und beide Räte hatten den Vorstoss befürwortet, so dass dieser nun im neuen Beschaffungsgesetz umgesetzt wird. Dennoch will der Bundesrat aufgrund des angeblich hohen Bearbeitungsaufwands künftig Anfragen über das Öffentlichkeitsgesetz verunmöglichen. Dagegen hat der Eidgenössische Datenschutz- und Öffentlichkeitsbeauftragte (EDÖB) Adrian Lobsiger noch am selben Tag Anfang Jahres medienwirksam protestiert. In den nächsten Monaten wird das Beschaffungsgesetz nun im Parlament behandelt. Somit ist die Thematik aktueller denn je.

Wie begründet der EDÖB seine Haltung und was ist die tatsächliche Erfahrung von Beschaffungsstellen mit dem Öffentlichkeitsprinzip? Welche generellen Fragen stellen sich bezüglich Transparenz bei Submissionen und was zeigen die Praxiserfahrungen? Zu diesen und weiteren Fragestellungen findet an der IT-Beschaffungskonferenz kommenden Dienstag, 15. August 2017 ein Podiumsgespräch statt. Über die Chancen und Grenzen von Transparenz im Beschaffungswesen diskutieren der EDÖB Adrian Lobsiger, Nationalrätin Regula Rytz, Beschaffungsexpertin Anja Nyffenegger sowie Thomas Fischer, Leiter der Beschaffungskonferenz des Kantons Bern.

Über 300 Personen werden an der IT-Beschaffungskonferenz 2017 teilnehmen. Noch bis am 13. August 2017 ist eine Anmeldung möglich. Das Tagesprogramm ist zugänglich auf www.itbeschaffungskonferenz.unibe.ch

Die IT-Beschaffungskonferenz richtet sich an Beschaffende, Anbieter, Beraterinnen und Juristen, die im Bereich des öffentlichen Beschaffungswesens tätig sind und sich mit Informatik-Themen auseinandersetzen. Die Konferenz findet jährlich seit 2012 statt und wird durch die Forschungsstelle Digitale Nachhaltigkeit des Instituts für Wirtschaftsinformatik der Universität Bern, das Informatiksteuerungsorgan des Bundes ISB, die Schweizerische Informatikkonferenz SIK, swissICT und CH Open veranstaltet.

Kontakt Programmkomitee

Petar Kovac, Forschungsstelle Digitale Nachhaltigkeit am Institut für Wirtschaftsinformatik (IWI) der Universität Bern, petar.kovac@iwi.unibe.ch, +41 31 631 38 79

Peter Fischer, Delegierter für die Informatiksteuerung Bund (ISB), peter.fischer@isb.admin.ch, +41 58 465 98 98

Grégoire Hernan, stv. Geschäftsleiter Schweizerische Informatikkonferenz (SIK), greg.hernan@sik.ch, +41 31 320 00 02

Simon Zaugg, Kommunikations-Verantwortlicher swissICT, simon.zaugg@swissict.ch, +41 43 336 40 28

Gerhard Andrey, Vorstandsmitglied CH Open, gerhard.andrey@ch-open.ch, +41 26 422 25 11